Professor Albert Debrunner † : Ehrenmitglied des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Autor(en): **A.M.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **14 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Professor Albert Debrunner †

Ehrenmitglied des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Am 2. Februar ist unser Ehrenmitglied Prof. Dr. phil. et Dr. theol. h. c. Albert Debrunner kurz vor Vollendung seines 74. Lebensjahres gestorben.

Die Nachricht vom Hinschied dieses verdienten Mannes hat uns schmerzlich getroffen, denn in Prof. Debrunner verlieren wir nicht nur einen sehr liebenswürdigen Mitmenschen, sondern auch einen eifrigen Förderer unseres Vereins und einen der geschätztesten Mitarbeiter des „Sprachspiegels". Noch zwei Wochen vor seinem Tode haben wir von ihm ein neues Manuskript erhalten, und dieses Heft enthält die Fortsetzung seiner Abhandlung über „Sprachgemeinschaft und Volksgemeinschaft" und einen kleinen Beitrag im „Briefkasten". Prof. Debrunner hat jede Nummer des „Sprachspiegels" auf das genaueste durchgelesen: Zwei oder drei Tage nach dem Erscheinen eines Heftes haben wir von ihm regelmäßig einen Brief mit Bemerkungen, Hinweisen, Ergänzungen und Vorschlägen erhalten. Er war für uns gleichsam das Gewissen des „Sprachspiegels" und wir haben seine Bemerkungen stets mit Spannung erwartet.

Fast in jeder Nummer des „Sprachspiegels" ist irgendein kleiner Beitrag von Prof. Debrunner unter den Zeichen „D" oder A. D." veröffentlicht worden. Er hat uns aber auch eine Reihe größerer Arbeiten zum Abdruck zur Verfügung gestellt, und drei seiner Beiträge sind in unserem Verlag als Sonderdruck erschienen. Wir möchten unsern Lesern vor allem die folgenden Beiträge in Erinnerung rufen:

1940 *„Aus der Krankheitsgeschichte des Genitivs"*. Erschienen im Berner Schulblatt, als Sonderdruck von unserem Verlag vertrieben; heute vergriffen.

1945 *„Warum frägst du so dumm?"* (Sonderdruck heute vergriffen). Jahrgang 1945, S. 98—107; 122—128; 137—141.

1945 *„Sprachliche Beobachtungen und Gedanken auf der Bundesterrasse in Bern"* (über Kuppelwörter). S. 38—43.

1946 *„Falsche Brüder"* (Ableitungsmittel -öse und -ose; Metropol und Monopol). S. 37—39.

1946 *„Kühnheiten in Wortbildung und Formengebrauch"*. S. 82—86; 97—106; 121—127.

1947 *„Falsche Umsetzungen in die Mundart"*. S. 128—133.

1948 *„Vor Nachahmung wird gewarnt"* (zur Aussprache am Radio). S. 137—146.

1951 *„Was ist ein Lizentiat?"* (zur Wortbildung auf -atus). S. 11—13.

1951 *„Von den modalen Hilfsverben im Deutschen."* (S. 66—72; 83—89; 99 bis 104; 113—119.

1954 *„Studien zur Betonung im heutigen Deutschen"*. S. 156—172 (Sonderheft zum 50. Geburtstag des Vereins). Als Sonderdruck noch erhältlich.

Wir können hier heute nicht auf das große wissenschaftliche Lebenswerk eingehen, das Prof. Debrunner als Dozent für indogermanische Sprachwissenschaft geschaffen hat. Aber wir möchten dem großen Gelehrten übers Grab hinaus dafür danken, daß er sich trotz seiner Belastung durch die Wissenschaft immer wieder so leidenschaftlich mit der Sprachpflege und mit den Fragen des sprachlichen Alltags auseinandergesetzt hat. (Vgl. seine Rektoratsrede über die „Aktuelle Sprachwissenschaft"; erschienen 1952.) Sein erstaunlich tiefes Wissen, seine Liebe zur Muttersprache und seine Gabe, einfach und verständlich zu schreiben, haben ihn uns als Mitarbeiter so überaus wertvoll gemacht.

A. M.

(Schluß)

Sprachgemeinschaft und Volksgemeinschaft

Prof. Dr. Albert Debrunner †

Auch Schmidt-Rohr kann natürlich die Tatsache nicht leugnen, daß es neben der Sprache auch andere gemeinschaftbildende Faktoren gibt; aber er meint, die Sprache bilde die echteste Wesensgemeinschaft. Und so ergeht er sich in sehr abfälligen Äußerungen über andere gemeinschaftbildende Kräfte; er spricht verächtlich von „Gruppenwillen schon wegen des Gruppenwillens", von „Achselklappenstolz" (S. 260). Ja er versteigt sich unter anderm zu folgenden Sätzen: „Sprachvolk ist unausweichlich und notwendigerweise Einheit des gleichen Mittels der Weltschau, Einheit gleicher Eingenommenheiten, gleichen Wesenswillens. Es ist — selbst wenn sich seine Glieder politisch aufs härteste bekriegen — mit Sicherheit und Notwendigkeit Wesensgemeinschaft, Gruppenpersönlichkeit von Sonderprägung" (S. 258). Ich glaube, man kann die Vergewaltigung der Wirklichkeit durch eine Theorie nicht weiter treiben; mit einem sprachlichen Kniff — der perfid wäre, wenn er nicht nationalistisch-theoretischer Verbohrtheit entspränge — wird menschlicher Gemeinschaftswille abschätzig einer naturphilosophischen Wesensdeterminiertheit gegenübergestellt, die Willensgemeinschaft der Wesensgemeinschaft.

Hier bricht der grundsätzliche Unterschied unserer schweizerischen Auffassung von derjenigen von Schmidt-Rohr auf, ja der Widerspruch unserer ganzen staatlichen Existenz: *die schweizerische Volksgemeinschaft ist wesenhaft eine Willensgemeinschaft.* Die